

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Ämtliche Fremdenliste**.

Nr. 16

Samstag, den 6. Februar 1915

51. Jahrgang.

Deutschlands Maßnahmen zur See.

Berlin, 4. Febr. (W.T.B.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht im amtlichen Teil folgendes:

Bekanntmachung.

1. Die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt. Vom 18. Februar 1915 an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Rauffahrtschiff zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei der Besatzung und den Passagieren drohenden Gefahren abzuwenden.

2. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da es angesichts des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zufälligkeiten des Seekrieges nicht immer vermieden werden kann, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen.

3. Die Schifffahrt nördlich um die Shetlandinseln in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Meilen Breite entlang der niederländischen Küste ist nicht gefährdet.

Berlin, 4. Februar 1915.

Der Chef des Admiralstabs der Marine:
von Pohl.

Zur Erläuterung dieser Bekanntmachung wird den Verbündeten, den Neutralen und den feindlichen Mächten die nachstehende Denkschrift mitgeteilt:

Denkschrift der Kaiserl. Deutschen Regierung über Gegenmaßnahmen gegen die völkerrechtswidrigen Maßnahmen Englands zur Unterbindung des neutralen Seehandels mit Deutschland:

Seit Beginn des gegenwärtigen Krieges führt Großbritannien gegen Deutschland den Handelskrieg in einer Weise, die allen völkerrechtlichen Grundsätzen Hohn spricht. Wohl hat die britische Regierung in mehreren Verordnungen die Londoner Seekriegsrechtsklärung als für ihre Streitkräfte maßgebend bezeichnet; in Wirklichkeit hat sie sich aber von dieser Erklärung in den wesentlichsten Punkten losgesagt, obwohl ihre eigenen Bevollmächtigten auf der Londoner Seekriegsrechtskonferenz deren Beschlüsse als geltendes Völkerrecht anerkannt haben. Die britische Regierung hat eine Reihe von Gegenständen auf die Liste der Kontrebande gesetzt, die nicht oder doch nur sehr mittelbar

für kriegerische Zwecke verwendbar sind und daher nach der Londoner Erklärung wie nach allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts überhaupt nicht als Kontrebande bezeichnet werden dürfen. Sie hat ferner den Unterschied zwischen absoluter und relativer Kontrebande tatsächlich beseitigt, indem sie alle für Deutschland bestimmten Gegenstände relativer Kontrebande ohne Rücksicht auf den Hafen, in dem sie ausgeladen werden sollen und ohne Rücksicht auf ihre feindliche oder friedliche Verwendung der Wegnahme unterwirft. Sie scheut sich sogar nicht, die Pariser Seerechtsdeklaration zu verletzen, da ihre Seestreitkräfte von neutralen Schiffen deutsches Eigentum, das nicht Kontrebande war, weggenommen haben. Ueber ihre eigenen Anordnungen der Londoner Erklärung hinausgehend, hat sie weiter durch ihre Seestreitkräfte zahlreiche wehrfähige Deutsche von neutralen Schiffen wegführen lassen und sie zu Kriegsgefangenen gemacht. Endlich hat sie die ganze Nordsee zum Kriegsschauplatz erklärt und der neutralen Schifffahrt die Durchfahrt durch das offene Meer zwischen Schottland und Norwegen, wenn nicht unmöglich gemacht, so doch aufs äußerste erschwert und gefährdet, so daß sie gewissermaßen eine Blockade neutraler Küsten und neutraler Häfen gegen alles Völkerrecht eingeführt hat. Alle diese Maßnahmen verfolgen offensichtlich den Zweck, durch die völkerrechtswidrige Vahmlegung des legitimen neutralen Handels nicht nur die Kriegsführung, sondern auch die Volkswirtschaft Deutschlands zu treffen, und letzten Endes auf dem Wege der Auszehrung das ganze deutsche Volk der Vernichtung preiszugeben.

Die neutralen Mächte haben sich den Maßnahmen der britischen Regierung im großen und ganzen gefügt; insbesondere haben sie es nicht erreicht, daß die von ihren Schiffen völkerrechtswidrig weggenommenen deutschen Personen und Güter von der britischen Regierung herausgegeben worden sind. Auch haben sie sich in gewisser Richtung sogar den mit der Freiheit der Meere unvereinbaren englischen Maßnahmen angeschlossen, indem sie, offenbar unter dem Druck Englands, die für friedliche Zwecke bestimmte Durchfuhr nach Deutschland auch ihrerseits durch Ausfuhr- und Durchfuhrverbote verhindern.

Vergebens hat die deutsche Regierung die neutralen Mächte darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich die Frage vorlegen müsse, ob sie an den von ihr bisher streng beobachteten Bestimmungen der Londoner Erklärung noch länger festhalten

könne, wenn Großbritannien das von ihm eingeschlagene Verfahren fortsetzen und die neutralen Mächte alle diese Neutralitätsverletzungen zu Ungunsten Deutschlands länger hinnehmen würden. Großbritannien beruft sich für seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die für das Britische Reich auf dem Spiele stehen, und die neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten abzufinden, also tatsächlich Lebensinteressen von Kriegsführenden als hinreichende Entschuldigung für jede Art von Kriegsführung gelten zu lassen. Seine Lebensinteressen muß nunmehr auch Deutschland für sich anrufen. Es sieht sich daher zu seinem Bedauern zu militärischen Maßnahmen gegen England gezwungen, die das englische Verfahren vergelten sollen. Wie England das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegsschauplatz bezeichnet hat, so bezeichnet Deutschland die Gewässer rings um Großbritannien und Irland mit Einschluß des gesamten Englischen Kanals als Kriegsschauplatz und wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Kriegsmitteln der feindlichen Schifffahrt daselbst entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke wird es vom 18. Februar 1915 ab jedes feindliche Rauffahrtschiff, das sich auf den Kriegsschauplatz begibt, zu zerstören suchen, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den Personen und Gütern drohenden Gefahren abzuwenden. Die Neutralen werden daher gewarnt, solchen Schiffen weitere Manuskraften, Passagiere und Waren anzuvertrauen. Sodann aber werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich auch für ihre eigenen Schiffe dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu vermeiden; denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte Anweisung haben, Gewalttätigkeiten gegen neutrale Schiffe, soweit sie als solche erkennbar sind, zu unterlassen, so kann es doch angesichts des von der englischen Regierung angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zufälligkeiten des Krieges nicht immer verhindert werden, daß auch sie einem auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe zum Opfer fallen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Schifffahrt nördlich um die Shetlandinseln, in dem östlichen Gebiete der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste gefährdet ist. Die deutsche Regierung kündigt diese Maßnahme so rechtzeitig an, daß die feindlichen, wie die neutralen Schiffe Zeit behalten, ihre Dispositionen wegen Anlaufens der im Kriegsschauplatz liegenden Häfen darnach einzurichten. Sie darf

Ein Jägerstückchen aus dem Osten.

Acht Mann gegen 1029!

(Nach dem Bericht des Hauptmanns Witte.)

Am 13. September 1914 waren wir — der Gefreite der Res. Artur Mertineit, die Jäger der Res. Bruno Pick, Gustav Haase, Ernst Szejesmy und Fritz Störmer von unserem Truppenteil, der 4. Kompagnie des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 1, abgekommen und wollten uns im Dorfe Mallwischken, wo unser Bataillon sich aufhielt, demselben anschließen. In dem Dorfe selbst begegneten wir dem Gendarmeriewachtmeister Szepat, welcher uns die Mitteilung machte, daß ihm die Mitteilung überbracht sei, es befänden sich noch etwa 150 Russen in dem Dorfe Smeilen. Er forderte uns auf, mit seinen Feldgendarmen die Russen gefangen zu nehmen unter dem Hinweis, daß es auf Tod und Leben ging. Wir folgten gern diesem Wunsche, denn es galt: ein echtes Jägerstückchen oder ehrenvoll zu fallen. Wir schwärmten nun einen Kilometer vor dem Dorfe mit etwa 10 Schritt

Zwischenräumen aus und gingen gedeckt von links an das erste Gehöft, in welchem wir Russen sahen, heran, während der Gendarmeriewachtmeister von der entgegengesetzten Seite des Gehöftes mit seinen beiden Feldgendarmen auf dasselbe zusprenkte. Wir forderten die Russen auf, sofort die Waffen niederzulegen, mit dem Hinweis darauf, daß hinter uns mehrere Regimenter Infanterie und Artillerie in Stellung lägen, welche letztere bei Abgabe nur eines Schusses das Gehöft in Brand schießen würden, so daß keiner mit dem Leben davonkäme. Ein deutschsprechender Hauptmann forderte dann seine nicht 150, sondern etwa 400 Mann starken Truppen auf, die Waffen niederzulegen. Sie leisteten diesem Befehl fast unmittelbar Folge, und währenddem trafen unausgeseht Russen von den anderen Gehöften ein, welche auf die Vorstellungen des russischen Hauptmanns bis auf etwa 30 Leute die Waffen niederlegten. Diese letzteren waren vielmehr geneigt, den Kampf aufzunehmen und brachten uns somit in eine kritische Lage. Wir waren daher genötigt, scharf vorzugehen und dank unserer Energie und

den nochmaligen Vorstellungen des russischen Hauptmanns legten auch diese Leute die Waffen nieder. Nach unserer Schätzung mußte die Anzahl über 800 betragen, es befanden sich auch mehrere Maschinengewehre dabei. Nachdem es uns nunmehr gelungen war, diesen Handstreich erfolgreich auszuführen, ordneten wir unsere Gefangenen auf dem Wege nach Mallwischken in Gruppenkolonne; die genaue Zählung ergab: 1 Oberstleutnant, 21 andere Offiziere, 1029 Mann und 7 Maschinengewehre. Da wir den Transport ohne Verstärkung noch 6 Km. bis Mallwischken allein ausführen mußten, bemächtigte sich der Jäger Szejesmy des Pferdes des Oberstleutnants, schwang sich herauf und ritt mit gezogenem Degen, welchen er dem Oberstleutnant abgenommen hatte, zur Sicherung des Transportes mit den Gendarmen fortwährend um die Gefangenen herum. Der Gefreite Mertineit führte im Beisein des Gendarmeriewachtmeisters die Spitze des Zuges, während die Jäger Haase Pick und Störmer die Seiten deckten und Nähe hatten, dieselben zusammenzuhalten. Wir hielten unsere Gefangenen immer im Lauffschritt, damit

erwarten, daß die Neutralen die Lebensinteressen Deutschlands nicht weniger als die Englands berücksichtigen und dazu beitragen werden, ihre Angehörigen und deren Eigentum vom Kriegsschauplatz fernzuhalten. Dies darf umsomehr erwartet werden, als den neutralen Mächten auch daran liegen muß, den gegenwärtigen verheerenden Krieg sobald als möglich beendigt zu sehen.

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 4. Febr. (WVB. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen Nordsee und Rheins fanden Artilleriekämpfe statt. Erneute französische Angriffe bei Perthes wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen. Nördl. und nordöstl. von Massiges (nordwestl. St. Menesould) griffen unsere Truppen gestern an, stießen im Sturm über 3 hintereinander liegende feindliche Grabenlinien durch und setzten sich in der feindlichen Hauptstellung in einer Breite von 2 Kilometern fest. Sämtl. Gegenangriffe, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden.

Wir nahmen 7 Offiziere und 601 Mann gefangen und eroberten 9 Maschinengewehre und 9 Geschütze kleineren Kalibers und viel Material, sonst ist nur erwähnenswert, daß in den Mittelvogesen das erste Gefecht einer Schneeschuttruppe mit französischen Jägern erfolgreich für uns verlief.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung nördlich der Memel abgewiesen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden, im Anschluß an die gemeldeten Kavalleriekämpfe, Plänkelleien kleinerer gemischter Truppenabteilungen statt. An der Bzura, nördlich Sochatschew, brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten des Feindes zusammen.

Unser Angriff östlich Bolimow machte trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte, die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgsgelände eine Reihe schöner Erfolge erzielt. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Febr. (WVB. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe, ein vereinter französischer Vorstoß nordwestl. Perthes blieb ohne Erfolg.

Ostl. Kriegsschauplatz: An der ostpreuß. Grenze wurden erneute Angriffe der Russen süd- der Memel zurückgewiesen, ebenso mißlungen die russ. Angriffe gegen unsere neugewonnenen Stellungen östlich Bolimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit 1. Februar im Ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann. Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Berlin, 4. Febr. (Nicht amtlich.) Ueber S. M. Schiff „Agesha“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant Kapitänleutnant Mücke, mit der Bemannung der „Emden“ in der Nähe von Hodeida (süd-w. Küste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen begeistert empfangen wurde; nachdem er durch die Straße von Perim unbemerkt von der engl. und französl. Bewachung entkommen war, gelang die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.

Berlin, 4. Febr. Aus Rom wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: „Giornale d'Italia“ meldet aus London: Sechs Ritzener-Armeen sind

sie nicht zur Besinnung kamen, da wir den Transport bis Mallwischen hatten. In dem Dorfe selbst erhielten wir etwa 40—50 Mann der dort stationierten Bagage vom Landsturm. Im Beisein der Landsturmlente brachten wir unsere Gefangenen noch 35 Km. nach der Stadt Gumbinnen, wo wir abends um 1/2 10 Uhr anlangten und sie in der Alanenkaserne unterbrachten. Auf dem Wege von Smeilen nach Mallwischen fragten die russischen Offiziere nach dem Vorhandensein unserer Truppen, worauf wir ihnen bedeuteten, daß sie jeden Augenblick zum Vorschein kommen würden. Auf die Bemerkung eines russischen Hauptmanns, daß er bei Kenntnisnahme unserer geringen Truppenstärke ein Maschinengewehr zu unserer Vernichtung hätte auffahren lassen, bekam er von Jäger Haase eine ziemlich sühnbare Zurückweisung, worauf er, in sich gekehrt, sich jeder weiteren Äußerung enthielt.

zur Abfahrt bereit. Zunächst gehen zwei Heere von 300 000 Mann ab. Andere 100 000 Mann sind bereits abgegangen. — Es herrsche große Besorgnis vor den deutschen Unterseebooten, doch garantiere die Admiralität sichere Beförderung der Truppen. (Für die angegebenen Zahlen wird das „Giornale“ wohl kaum die Gewähr übernehmen können und wollen; ebenso will uns die Garantie der englischen Admiralität noch etwas verfrüht erscheinen.)

London, 3. Febr. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Newyork ist die „Dacia“ gestern von Galveston nach Rotterdam mit einer Ladung Baumwolle im Werte von 3 Millionen Mark, die für Bremen bestimmt ist, abgefahren. Das frühere deutsche Schiff „Pionier“, das von der Standart Oil Comp. angekauft und in das amerik. Schiffsregister eingetragen worden ist, ist mit einer Ladung Petroleum abgefahren. Morgen wird ein anderes ehemals deutsches Schiff „Merenz“ folgen. — (Jetzt ist die große Frage, ob die Engländer die ehemals deutschen Schiffe als amerikanische anerkennen, oder ob sie sie aufbringen und als gute Preise wegnehmen.)

Von der holländischen Grenze, 5. Febr. In England scheint die Öffentlichkeit den amtlichen Mitteilungen und den von der Zensur geduldeten Mitteilungen über die Seeschlacht in der Nordsee nicht viel Glauben beizumessen. Viele nehmen an, daß der schwer beschädigte „Lion“ auf der Höhe von Schottland untergegangen sei, als er in den Hafen geschleppt werden sollte.

London, 5. Febr. (WVB.) Nach einem Bericht der „Associated Press“ werden in Kanada 20 Unterseeboote für England gebaut, von denen 10 in diesem Herbst abgeliefert werden sollen.

Kopenhagen, 4. Febr. In Petersburg ist ein Buch betitelt „Rußlands militärische Macht“, wie man annimmt, auf die Inspirationen des früheren Finanzministers Grafen Witte, erschienen. Das Buch beginnt mit einem Interview Wittes. Er meint, Rußland habe nur durch Frieden erstarken können. Sein Militarismus habe unbedingt zur europäischen Katastrophe führen müssen. Witte sei deshalb immer bestrebt gewesen, Rußland, Frankreich und Deutschland zu einem Bündnis zu bringen, wofür er den Kaiser Wilhelm bereits gewonnen gehabt habe.

Amsterdam, 3. Febr. Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Warschau vom 23. Jan.: Nach einer Ruhe von einigen Wochen ist Warschau durch die neuesten Luftangriffe der Deutschen wieder in furchtbare Aufregung versetzt, die größte Aufregung vielleicht seit Anfang des Krieges. Am 26. Januar, etwa gegen 3 Uhr nachmittags, flog eine deutsche Taube majestätisch über die Hauptstraße der Stadt. Gleich darauf erhob sich ein russischer Zweidecker, und eine halbe Stunde hindurch konnten die Bewohner Warschaws einen Kampf etwa 3000 Fuß hoch in der Luft beobachten. Zwei russische Flieger versuchten, das deutsche Flugzeug nach der Vorstadt zu locken, wo die russischen Batterien es hätten beschließen können, ohne zu fürchten, daß Granaten auf die Straße Warschaws fielen. Der deutsche Flieger erreichte eine größere Höhe als seine Verfolger und flog westlich davon. In der Nacht flogen drei weitere Flugzeuge über Warschau. Es war zwischen 2 und 3 Uhr morgens. Die Polizei besuchte jedes Haus und befahl, die Lichter zu löschen. Die elektrische Beleuchtung wurde ausgeschaltet. In der vergangenen Nacht besuchte ein Zeppelin die Festung Nowogeorgiewsk. Die Deutschen sollen mehrere Luftschiffe bereit haben und man zeigt hier große Angst vor weiteren Angriffen. Die Ankunft zahlreicher Verwundeter zeugt von neuen Kämpfen an der Front, deren Art sich jedoch noch nicht hat feststellen lassen.

Berlin, 4. Febr. Aus Rom wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: In Kreisen der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft wird die Lage zwischen Bulgarien und Serbien sehr ernst beurteilt. Falls Serbien in der mazedonischen Frage nicht schleunigst nachgibt, dränge der im bulgarischen Volke angesammelte Grimm gegen Serbien unaufhaltsam zur Explosion. Das bulgarische Volk wisse wohl, daß es lediglich der Triple-Entente den Uebermut der Serben zu danken habe. — Nach anderen Meldungen sollen in Bulgarien sämtliche Reserve-Offiziere einberufen worden sein zur Ausbildung der Rekruten.

Stockholm, 4. Febr. Ueber Petersburg wird „Dagens Nyheter“, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, mitgeteilt, daß der Beflinger japanische Gesandte der chinesischen Regierung eine Note überreicht habe, worin verlangt wird,

der Kontrakt über die südmandschurische Eisenbahn sollte abgeändert werden, Deutschlands frühere Rechte in der Provinz Nanjing sollten an Japan übertragen und die Provinz als zur japanischen Interessensphäre gehörig erklärt werden.

Hamburg, 4. Febr. Ueber die Zustände bei der Liebig Extract of Meat Company Ltd. in Fray Ventos wird aus Montevideo gemeldet: Die anfänglich mit deutsch-englischem Kapital gegründete Gesellschaft ist nach und nach immer mehr ver-englischt worden. Immerhin waren aber seit langen Jahren die Leiter des Unternehmens in Fray Ventos Deutsche resp. Nachkommen Deutscher, und befanden sich unter dem Personal der Werke viele Deutsche. Seit Ausbruch des Krieges haben nun die Leiter sich gezwungen gesehen, von ihrem Posten zurückzutreten und das deutsche Personal ist nach und nach entlassen worden. Diese Maßnahme ist für die meisten der seit langen Jahren bei Liebig tätigen Kräfte in der jetzigen Zeit überaus hart.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Leichtverwundet:

Kriegsfr. Hermann Lindenberger von hier. Inf.-Regt. Nr. 121, Ludwigsburg.

Wildbad, 5. Februar. Am Donnerstag abend hielt Herr Oberleutnant Kössler der Jugendwehr und der Landsturmmannschaft einen hochinteressanten, sehr anschaulichen Vortrag über das Gefecht. Der Vortrag war für die Zuhörer außerordentlich lehrreich und gab ihnen eine Anleitung zum Verstehen der Gefechtsbildungen. Es ist zu wünschen, daß derartige Veranstaltungen fortgesetzt werden, einer dankbaren Zuhörerschaft dürfte jeder Vortragende gewiß sein. Auch den Leitern der Jugendwehr und der Landsturmabteilung möchten wir unsern Dank aussprechen.

Berlin, 4. Februar. Die Postverwaltung wird mit dem Ablauf der jetzigen Päckchenwoche (7. Febr.) die Beförderung von Feldpostbriefen nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm nicht einstellen, sondern solche Sendungen bis auf Weiteres dauernd befördern.

Herrenalb, 3. Febr. Gestern konnte der Straßenwart a. D. Johann Waidner von Kullmühle mit Frau Regine Rosine, geb. Wöhrle, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Ein großer Kreis von Kindern und Enkelkindern umgibt das wackere Jubelpaar; einige Söhne und Enkelkinder stehen im Felde; ein Enkel- und ein Brudersohn sind gefallen. Johann Waidner ist seit etwa 30 Jahren Mitglied des Bürgerausschusses und Kirchengemeinderat (Senior im letzten Kollegium), seit längeren Jahren Bürgerausschubmann. Die Jubelhochzeit um 1/2 12 Uhr war von der ganzen Kirchengemeinde und der Umgebung sehr zahlreich besucht. Stadtpfarrer Storz sprach dem Jubelpaar die besten Glückwünsche Sr. Maj. des Königs aus und übergab ihm zur Erinnerung an diesen Tag das Ehrengeschenk des Königs, eine goldbronzene Tafel mit dem Bildnis Sr. Majestät. Möge den Beehrten ein ungetrübter Lebensabend beschieden sein, verklärt von der Sonne eines baldigen Friedens. Gott befohlen!

Enzthal, 2. Febr. Ein etwa 16jähriger Bursche namens Rentschler machte sich an einer Dynamitpatrone zu schaffen, die offenbar vom Bahnbau vom Murgtal herrührt; diese explodierte und verwundete den jungen Mann an Händen und Gesicht schwer.

Heldentaten schwäbischer Truppen in den Argonnen.

(GRG.) Ein dem „Ulmer Tagbl.“ übersandter Feldpostbrief schildert den Erfolg, den die schwäbischen Truppen am 29. Januar in den Argonnen erzielten, wie folgt:

Es war alles innerhalb der Abschnitte aufs sorgsamste vorbereitet, und morgens um 7.30 Uhr brachen die Sturmtruppen der Infanterie und Pioniere aus den Sappen und Gräben heraus unter einem Schleier von Patrouillen und dahinter allerlei kleinere Kolonnen mit besonderen Aufträgen. Die Ueberraschung gelang, und 3 Vorstellungen wurden hinter einander genommen. Vor den . . . wo die Ueberraschung weniger gelang und die Franzosen in gewaltigen Sägen Gelände nach rückwärts gewannen, wurden zwar nur wenige Gefangene gemacht, aber dafür um so mehr ins Jenseits befördert. Die Artillerie hat uns unter der vortrefflichen Leitung von Oberstlt. v. W. . . die Aufgabe wesentlich erleichtert, indem sie das feindliche Ar-

tilleriesfeuer dämpfte. 650 Gefangene mit Duzend Offizieren, anderthalb Tausend Tote und Verwundete, 11 Maschinengewehre, 2 Mörser, 1 Revolverkanone, 6 Minenwerfer, viele meist neue Gewehre, Handgranaten, Munition und anderes Material fielen in unsere Hände. Da und dort wurde mit Erbitterung gekämpft und Gegenangriffe abgewiesen, aber gegen Mittag konnte teilweise schon mit Eingraben begonnen werden, nachdem wir im Durchschnitt 1 km Gelände gewonnen hatten. Auch die Verbindung nach rückwärts wurde nach und nach teilweise in starkem feindlichem Feuer hergestellt. An ein weiteres Vordringen gegen die letzte Höhe nördlich des Tales von Bienne le Chateau war nicht zu denken, sonst hätten wir uns die Nase bös verbrannt angesichts der dort festungsartig aufgeworfenen und eingerichteten feindlichen Stellung. Allerdings haben wir auch den Verlust von etwa 400 Toten und Verwundeten zu beklagen, darunter verschiedene Offiziere. Aber die Opfer waren nicht umsonst, und wir haben den Eindruck, daß die Franzosen, so zähe und raffiniert sie sich verteidigen, doch zu einem nervigen, schneidigen Gegenangriff nach deutscher Art nicht mehr imstande sind, und alle diese Einzelerfolge auf unserer Seite sind Symptome der Zerbröckelung, nicht, wie Joffre meint, auf unserer Seite, sondern in seinen Reihen. Die gestern gefangenen Franzosen machten keinen schlechten Eindruck, aber nur wenige konnten das Gefühl der Befriedigung verbergen, daß ihre Schützengrabenqual ein Ende hat, namentlich wenn der erste Schreck verraucht ist und sie merken, daß ihre Vor-

gesetzten Unrecht haben, ihnen zu sagen, die Deutschen brächten die Gefangenen um. Unvergleichlich sind dagegen unsere Braven! Das sind Männer, sind Helden vom Scheitel bis zur Sohle, und wenn auch gar viele noch Neulinge im Kriegshandwerk sind, eines haben sie alle sicher: Das Herz auf dem rechten Fleck! Dabei sind sie anspruchslos, weitherzig, voll köstlichen Humors und als echte Schwabensöhne furchtlos und tren. Erfüllte uns gestern auch der Anblick der Gefallenen mit Trauer, schauten wir mit Schmerz und Ingrimm den Bahren nach, auf welchen die Verwundeten still und bleich wie Wachs weggetragen wurden, ein Gefühl verläßt uns nicht: Ein Deutschland, das ein Heer solcher Helden besitzt, kann nicht untergehen, es muß siegen gegen eine Welt von

Stuttgart, 2. Februar. Nachdem eine Wiederbesetzung der Lottereeinnahme Wildbad infolge Bewerbermangels nicht möglich geworden ist, wurde der Losverkauf der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie im Oberamtsbezirk Neuenbürg dem Rgl. Württ. Lotterie-Einnehmer **J. Schweidert** in Stuttgart, Marktstraße Nr. 6, übertragen und diesem auf die in der 1. Klasse der gegenwärtig spielenden 5. Lotterie von dem inzwischen von Wildbad weggezogenen K. Lotterie-Einnehmer Merkle vertriebenen Losnummern zum Vertrieb in den folgenden Klassen zugewiesen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Die „B. Z.“ meldet aus

Amsterdam: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Sluis, daß die heftige Beschießung der Küste Westlandens gestern den ganzen Tag und heute die ganze Nacht angedauert habe. Abends beleuchteten die Scheinwerfer die Kriegsschiffe der Engländer.

Wien, 5. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart vom 5. Febr. mittags: In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert. Die Angriffe, die die Russen in den Karpathen stellenweise täglich wiederholen, brechen unter den schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten die eigenen Angriffe fort. Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das oberste Tal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier angeführten starken feindlichen Kräfte über die Karpathen geboten zunächst unsere Stellungen bei Jakobenz und Kirlibaba Halt. In mehrtägigen Angriffen versuchte der Gegner um den 20. Januar den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu stürmen, scheiterten und eigene Truppen selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptstreitkräften in den Richtungen auf Kimpolung und Moldawa zurück, wo er verblieb. Die Zahl der in den Karpathen kämpfenden Gefangenen erhöhte sich um weitere 4000 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Steiners Paradies-
Steppdecken
angenehmstes
Bedeckungsmittel

Steiners Paradies-**Steppdecken** v. Mk. 6.50
reich sortiert in allen Preislagen b. Mk. 28.—
Steiners Paradies-**Leibdecke** leichteste Sommerdecke
Steiners Paradies-**Rosshaarkissen** weich in jeder Größe. u. kühl
Steiners Paradies-**Kinder-Steppdecken** von Mk. 5.— bis Mk. 13.—

Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn
Akt.-Ges.
Württemberg. größtes Spez.-Bettenh.
Stuttgart
Graf Eberhardbau.

Heute abend 8 Uhr Landsturmübung.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Das Kommando.

Sieben erschienen! Ausgabe Frühjahr 1915! Konfirmation Kommunion

Das beste Album für Konfirmations- und Kommunionkleider.
Die große Nachfrage nach Kleidern für dieses jugendliche Alter, welche alljährlich bei Jahresbeginn herrscht, hat uns auch dieses Jahr veranlaßt, ein reichhaltiges Album herauszugeben.
Preis 60 Pfennig.
Zu haben bei **J. Paucke**, Buchhandlung.

Für Liebesgaben ein idealer Militär-Proviant sind

1. Turi-Tee-Konserven
Karton: 12 Würfel 40 Pfg.
2. Marco Polo-Tabletten-Tee
Karton: 20 Tabletten zu 50 u. 65 Pfg.
3. Tee-Feldportionen
die Portion gebrauchsfertig zu 8 Pfg.

Zu haben bei:
C. Aberle, sen.,
(Inh. E. Blumenthal:)

Jünglingsverein.

Samstag, 6. Februar, abends
8 Uhr Bibelstunde und Spiel.
Sonntag, 7. Februar, nachm.
4 Uhr: Vereinsstunde.

Ev. Gottesdienst

Sonntag, Segagesimä,
7. Februar.
Vorm. 9/10 Uhr Predigt.
Stadtpfarrer Köster.
Vorm. 9/11 Uhr kein
Kindergottesdienst wegen der
Konzertprobe.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
mit den Söhnen. Stadtvikar
Remppis.
Abends 5 Uhr Kirchen-
konzert (siehe Anzeige).
Mittwoch, 10. Februar, abends
8 Uhr Kriegsbetstunde.
Stadtvikar Remppis.
Freitag, 12. Februar, abends
5 Uhr Kriegsbetstunde.
Stadtvikar Remppis.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, den 7. Februar.
9/10 Uhr Predigt und Amt.
9/12 Uhr Christenlehre und
Andacht.
An den Wochentagen 1/2 8 Uhr
hl. Messe.
Beicht: Samstag früh und
nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag
1/2 8 Uhr, an den übrigen
Tagen vor der hl. Messe.

Schwemmstein-Fabrik, Alt. außer
Eynd., liefert billigt Ia. Steine,
Zinnsand und Cementdielen.
Phil. Gies, Neuwied.

Wildbad.

Aufforderung

zur
Ausnützung brachliegenden Geländes zum
Anbau von Kartoffeln und Gemüse.

Alle Besitzer unbebauter Grundstücke oder solcher Bodenflächen, welche früher Ackersfeld waren, aber in den letzten Jahren zu Wiesen, Lagerplätzen u. dgl. verwendet wurden, werden aufgefordert, auf diesen möglichst bald die Vorbereitungsarbeiten (Umgraben, Hacken u. s. w.) vorzunehmen und sie dieses Frühjahr rechtzeitig mit Kartoffeln oder Gemüse nutzbringend anzubauen.

Eigentümer, welche hiezu nicht im Stande sind, werden ersucht, ihre brachliegenden Güterstücke der Stadtgemeinde zum Zwecke der Bebauung und Anpflanzung unentgeltlich zu überlassen. Voraussetzung ist, daß die zu überlassenden Güterstücke mindestens 10 Ar groß sind und sich in ertragsfähigem Zustand befinden. Die Anmeldungen haben bis längstens **10. Februar ds. Js.** auf dem Meldeamt zu erfolgen.

Um während des Krieges die Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Lebensmitteln zu sichern, muß alles wahrgenommen werden, was zur Vermehrung der menschlichen Nahrungsmittel dienen kann. Dazu gehört vor allem die richtige Bewirtschaftung unserer ertragsfähigen Bodenflächen, zu der hiemit Jedermann nachdrücklichst aufgefordert wird.

Den 5. Februar 1915.

Stadtschultheißenamt: **Vaezner.**

Über 3000 Meter

Leinen, Halbleinen und Handtücher
in allen Breiten
beste württembergische, badische und Bielefelder Fabrikate habe ich noch zu alten Preisen erworben und verkaufe solche zu seitherigen billigsten Preisen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Kirchenkonzert

des Kirchenchor
zum Besten des roten Kreuzes
am Sonntag, den 7. Februar 1915.

Anfang 5 Uhr. Eintritt nicht unter 50 Pfennig.
Der Vorstand.

Brennholz-Lieferung.

Wir bedürfen
1500 Rm. buchenes und
4000 Rm. weisstannenes

frischgeschlagenes gesundes Scheiterholz.
Dasselbe wird in Partien von mindestens 200 Rm.
franko Holzgarten der Beschäftigungsanstalt vergeben.

Lieferungstermine:

für das Buchenholz spätestens . . . 15. Juni 1915,
für das Tannenholz spätestens . . . 15. Sept. 1915.

Das von den Lieferanten zu bezahlende Messgeld
beträgt 30 Pfg. pro Rm.

Die übrigen Bedingungen liegen bei der Verwaltung
auf und können auch von derselben bezogen werden.

Offerte unter Preisangabe mit der Aufschrift „Brenn-
holz-Lieferung“ wollen bis spätestens

Dienstag, den 16. Februar, abends 6 Uhr,
hierher eingereicht werden.

Die Offertsteller sind bis Ende Februar ds. Jrs. an
ihre Offerte gebunden.

Stuttgart, 3. Febr 1915.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.
Wolframstraße 65.

Bekanntmachung.



Durch Aufhebung der Lotterie-
Einnahme Wildbad sind die
bisher bei Herrn Merkle ge-
spielten Nummern der

Pr. Süddeutschen Klassenlotterie

in meine Einnahme übergegangen. Die Ziehung
der II. Klasse wird nunmehr am 12. und
13. Februar fortgesetzt. Die Erneuerung
muß bei Verlust des Aukrechts bis
8. Februar 1915 erfolgt sein.

Kauflose zur II. Kl. $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$
10.— 20.— 40.— 80.—
sind noch zu haben.

J. Schweikert, Stuttgart.

Kgl. Württ. Lotterle-Einnahme,
Marktstr. 6. Telefon 1921.

In Herrenalb: Karl Wechtle, Kaufmann.
In Neuenbürg: Max Weisel, Kaufmann.
In Schömburg: Oskar Blessing, Conditorei.

C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal

empfiehlt



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.
Telefon Nr. 88.

Für

Konfirmation u. Kommunion

schwarze, weiße und farbige

≡ Kleiderstoffe ≡

von M. 1.— bis M. 6.50 pr. Meter.

Konfirmanden-Anzüge

ein- und zweireihig, von M. 17.— bis M. 28.—.

Tel. 32

Ph. BOSCH, Wildbad.

Karl Schrempf, Kürschnermeister

Westliche 5 Pforzheim Telefon 2404

Fabrik und Lager
feinster Pelzwaren,
Hüte und Mützen.

Neue Gesangbücher

in allen Preislagen

stets vorrätig bei

J. Paucke, Buchhandlung.

Hauptstrasse 99.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche
Dienste die seit
25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Reuchhusten, Katarrh,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen
Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.

den sicheren Erfolg.
Appetitregende,
seltsame Bonbons,
Palet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kriegspack. 15 Pf., kein Port.
Sie haben in Apotheken
sowie bei: Dr. C. Wegger,
königl. Hof-Apothek., und
Drogerie Herm. Erdmann
vorm. G. Grundner
in Wildbad.

Soldatengruß!

Cigarren

per 5 Stück, 10 Stück
und 20 Stück, in
Feldpost-Karton
vorschriftsmäßig verpackt,
von 30 Pfg. bis 1.50 Mark
per Karton, empfiehlt

C. Aberle, sen.,
(Inh.: C. Blumenthal.)

Große Anerkennung im Felde findet

Franks Kriegs-Mischung

aus

Bohnenkaffee, Kornfrank und Zucker.

1 Palet 15 Pfg. für 2 Liter Kaffee zureichend. Ori-
ginal-Feldpostschachtel mit 5 Paletchen 65 Pfennig.

Sie haben bei

Robert Treiber.

Elektrische Beleuchtungs- = und Heizapparate. =

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges
Lager in

Zuglampen, Pendel-, Steh- und
Kipplampen

in jeder Ausführung.

Ferner:

Heiz- und Kochapparate

sowie

sämtliche Metallfadenlampen
zu jeder Kerzenstärke.

Eugen Schenk

(Güthler's Nachfolger)

Hauptstr. 131.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.